

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Beschreibungen nehmten die Auszüge  
und für Anzeigen die Posten  
entgegen. — Erscheint wöchentlich.  
Jahrespreis: 12.00 Mk. 50.

Angewandte die Anzeigen  
bestellen Sie nehmten die Auszüge  
und für Anzeigen die Posten  
entgegen. — Erscheint wöchentlich.  
Jahrespreis: 12.00 Mk. 50.

Telegramme: Cogeblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998.

Nr. 216

Dienstag, den 16. September 1924

19. Jahrgang

### Stresemann gegen Marx?

Intrigenspiel Stresemanns gegen den Reichskanzler und den Reichspräsidenten. — Die Gefahr einer Regierungskrise. — Ein Widerruf Stresemanns.

Die Aufstellung der Frage ob die Erklärung des Reichskanzlers Marx zur Kriegsschuldfrage notifiziert werden soll oder nicht, und ob es für Deutschland ratsam ist, sich gerade jetzt zum Eintritt in den Völkerbund zu melden, zieht immer weitere Kreise und läßt die Möglichkeit einer innerpolitischen Krise mehr und mehr in den Vordergrund treten.

Die Mitteilungen, die der Außenminister Dr. Stresemann nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Urlaubsreise und vor dem Zusammentritt des Reichskabinetts, über die Kriegsschuldfrage und die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund Vertretern der deutschen Presse gemacht hat, haben ein starkes Echo in der Öffentlichkeit gefunden. Die Reichspresse, voran die alldeutsche „Deutsche Zeitung“, applaudiert ihm auf das lebhafteste: „Zum ersten Male seit vielen Jahren hört man aus der Gegend der Wilhelmstraße Töne, die sich angenehmer als die bisher erklangenen anhören.“ Die „Kreuzzeitung“ stimmt ihm ohne weiteres zu, daß von einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund jetzt nicht die Rede sein könne und fordert die umgehende Notifizierung der Kriegsschuldfrage. Auch die „Deutsche Tageszeitung“ freut sich, diesmal eine weitgehende Übereinstimmung der von Dr. Stresemann zum Ausdruck gebrachten politischen Einschauungen mit dem eigenen Urteil feststellen zu können. Mit der Notifizierung dürfe man jetzt auch nicht eine Stunde mehr warten. Kurz, der Außenminister, der vor der entscheidenden Abstimmung der Dawesgesetze im Reichstage die Verhandlungen mit den Deutschnationalen unter anderem über ihren Eintritt ins Kabinett geführt hat, erhält jetzt von ihnen, nach langer Zeit des Groblos, eine freundliche Genur, und zwischen den Reihen der Reichspresse kann man bereits lesen, daß nunmehr der Weg zum Bürgerblock, nach der Begünstigung der außenpolitischen Differenzen, gegeben sei.

Andererseits „Germania“, das führende Zentrumsorgan. Sie läßt, wenn auch vorläufig noch vorsichtig diese Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kanzler und dem Außenminister durchblicken. Sie verspricht sich von der Notifizierung keinen Erfolg und keinen Nutzen für Deutschland und betont ausdrücklich, daß diese Meinung in weiten Kreisen des Zentrums geteilt werde, vor allem auch im Rheinland. Auch die „Deutsche Zeitung“ ist fort daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht möglich sei, ehe die Kriegsschuldfrage nicht erledigt sei dürfte kaum die Zustimmung jener finden, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für eine Notwendigkeit halten. Die ungelöste Kriegsschuldfrage sollte für uns kein Hemmnis, sondern ein Ansporn sein, möglichst bald in den Völkerbund einzutreten. Denn da hätten wir vielleicht die Plattform, von der aus wir eines Tages die große Unwahrheit von Versailles so deutlich und nachdrücklich zur Sprache bringen könnten daß die Welt sie hören müsse. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ steht in der Rede des Außenministers bereits die Erklärung der Regierungskrise nachdem die Deutsche Volkspartei sich vor der Verabschiedung der Dawesgesetze der Reichspresse gegenüber verpflichtet habe, mit allen Mitteln auf einer ihrer Bedeutung entsprechenden Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung zu bestehen. Der „Vorwärts“ wirft Dr. Stresemann vor, durch seine gestrigen Äußerungen dem Reichskanzler ein Bein gestellt zu haben, um ihm im Interesse der Deutschnationalen zu stützen und betont im Anschluß daran, daß nicht nur aus außenpolitischen sondern auch aus innenpolitischen Gründen für die Sozialdemokratie der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung die Kriegserklärung bedeute. Auf dem Wege dieser Krise, die jetzt entstanden sei, liege die Reichstagauflösung. Sie müsse dringender denn je gefordert werden, weil sie das Mittel sei, die Krise auf verfassungsmäßigem Wege zu beenden. Der Bürgerblock würde in diesem Reichstage sowieso keine sichere Mehrheit haben, so müge er versuchen, ob er sie im nächsten bekomme.

Unnötig zu sagen, daß auch die demokratische Presse den Äußerungen Dr. Stresemanns gegenüber eine völlig ablehnende Haltung einnimmt. Die „Vossische Zeitung“ spricht davon, daß es Deutschland in eine neue Isolierung hineindrängen wolle, in eine Isolierung, die doch lediglich den Deutschnationalen nützen würde. Die „Berliner Volkszeitung“ hofft daß die Auffassungen Dr. Stresemanns sein Privatbesitz bleiben werden und daß der Reichskanzler sowohl in der Völkerbundfrage als auch in der Kriegsschuldfrage eine andere Meinung

einnehmen werde. Der „Berliner Volkskurier“ endlich äußert sich in einem Artikel, der die Ueberschrift „Keine Zweideutigkeit“ trägt, in demselben Sinne.

### Stresemann vom Reichskabinett desavouiert.

Berlin 14. Sept. Ein Berliner demokratisches Montagsblatt veröffentlicht eine Zuschrift aus Zentrumskreisen in der es heißt daß die persönliche Rückzugspolitik, die der Reichsaußenminister Stresemann seit seiner Rückkehr aus London betreibt, nicht nur bei den Demokraten und Sozialdemokraten, sondern bis tief hinein in die Reihen des Zentrums heftige Opposition erwecke. Es werde in Zentrumskreisen darauf hingewiesen, daß Stresemann gerade die Tage der Abwesenheit des Reichskanzlers benütze, um die Politik des Kabinetts im Sinne seiner Vereinbarung mit den Führern der Deutschnationalen zu gestalten. Insbesondere werde es in Zentrumskreisen dem Außenminister sehr verübelt, daß er seine überraschenden Mitteilungen an die Pressevertreter vorgenommen habe, ohne vorher sich mit dem Reichskanzler auch nur über die Grundzüge dieser Kundgebung in Verbindung zu setzen.

In Zentrumskreisen sehe man diesem Intrigenspiel mit großer Gelassenheit zu und es könne schon jetzt gesagt werden, daß das Kabinett die Notifizierung der Kriegsschuldfrage nicht beschließen werde. Ob Stresemann aus dieser Desavouierung seine Konsequenzen ziehen werde, stehe noch nicht fest. Wie die Stimmung augenblicklich im Zentrum, bei den Demokraten und den Sozialdemokraten sei, wäre eine Demission Stresemanns als die einfachste Lösung anzusehen.

### Ein Widerruf Stresemanns.

Berlin, 14. Sept. Gegenüber anderslautenden im Auslande verbreiteten Nachrichten, nach denen der Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt haben soll daß Deutschland dem Völkerbunde nicht beitreten könne bevor die Kriegsschuldfrage gelöst sei, muß mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß der deutsche Reichsaußenminister eine derartige Erklärung weder dem Sinn nach geschweige denn im Wortlaut abgegeben hat. Dr. Stresemann hat in informellen Mitteilungen an Vertreter der deutschen Presse nur den gleichen Standpunkt vertreten den sämtliche deutsche Regierungen seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages von jeher in der Frage der Kriegsschuld eingenommen haben. Dieser Standpunkt ist dahin zu präzisieren, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht von der Anerkennung der angeblichen deutschen Kriegsschuld abhängig gemacht werden dürfe. Nur in diesem Sinne ist von einer Klärung der Kriegsschuldfrage gesprochen worden.

### Die Berliner Presse über die Abschwächung der Erklärungen Dr. Stresemanns.

Nur die „Kreuzzeitung“, die „Vossische Zeitung“ und der „Vorwärts“ haben sich bis jetzt mit der gemilderten Abschwächung der Erklärungen Stresemanns durch die „D. Z.“ befaßt.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt die Abschwächungen für bedenklich und fügt hinzu: „In Dr. Stresemann und der Deutschen Volkspartei wird es nun liegen, eine klare Stellung einzunehmen, ob sie gewillt sind, eine starke nationale Politik zu treiben. Erst dann kann die Frage einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung praktisch werden.“

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt nur ganz kurz: „Mit diesen Erklärungen nähert sich Dr. Stresemann den Ansichten, die in der Presse der Mittelpartei zum Ausdruck kommen.“

### Die Entscheidung auf den 22. September verlegt.

Die innerpolitische Lage, in der augenblicklich so etwas wie eine vorübergehende Stagnation eingetreten ist, da der Reichskanzler erst Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehrt, dürfte ein neues Gesicht am 22. d. M. erhalten, wo, wie man uns von besonderer Stelle mitteilt, die entscheidende Kabinetsbesprechung anberaumt ist, in der über die Notifizierung der Kriegsschuldfrage entschieden werden soll.

### Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung.

Der Reichsfinanzminister über den Preisabbau.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther gesteht einem Vertreter des VVD, eine Unterredung über die Preisabbau-Aktion, in welcher der Winter u. a. ausführte: Im ganzen öffentlichen Leben muß der Grundtatbestand Sparfaktoren gelten. Wir müssen den Zahlentraum der Inflation nun endgültig hinter uns lassen. Es muß in der ganzen Wirtschaft wieder heißen: Großer Absatz kleiner Nutzen.

Sollten etwa auch jetzt noch Zwischenlieder des Wirtschaftens die Preise festhalten, hat die Vorliebe der Preislenkung dem Verbraucher zuzuführen, so würde das sehr bedenkliche Folgen zeitigen. Auch die Reichsregierung selbst wird, sobald nur irgend möglich, alle sonst noch erforderlichen Schritte tun.

Besonders im Steuerwesen wird der Reichsfinanzminister dem Reichstag Gesetze vorlegen, die eine neue Zurechnung des Steuerwesens in Reich, Ländern und Gemeinden bezwecken und versuchen, die schwere Steuerbelastung die unser Volk trotz seiner Armut tragen muß so gerecht und so wenig wirtschaftshemmend wie möglich zu verteilen und dadurch so leicht wie möglich zu machen.

### 165 Millionen Erntekredite.

Berlin, 13. Sept. Wie wir erfahren, sind in den letzten Tagen weitere 20 Millionen Mark Kredite zur Einbringung der Ernte bei den Staats- und Landeskassen angewiesen worden. Der gesamte Erntekredit ist damit auf rund 165 Millionen Mark angewachsen.

### Die Blutrache der Matteotti-Leute.

Rom, 14. Sept. Rom steht unter dem niederdrückenden Eindruck einer neuen volkstümlichen Mordtat. Als am Freitag morgen sich der faschistische Abgeordnete Casafini mit seiner Tochter von seinem Haus am Montemario in die Stadt begeben wollte, um Einkäufe zu machen, wurde er, wie schon in der Sonnabendnummer gemeldet, in einem Straßenbahnwagen von dem Arbeiter Corvi niedergeschossen.

Corvi war auf den Wagen gestiegen und feuerte von hinten drei Schüsse aus einem neuen Revolver, den er anscheinend für die Tat gekauft hatte. Casafini fiel in die Arme seiner verzweifelt verzweifelten Tochter. Obwohl er sofort in einem Auto ins Krankenhaus gebracht wurde, verschied er dort, als die Ärzte die Instrumente für die Operation bereitmachten. Es ergab sich daß eine Kugel in das Gehirn eingedrungen war. Inzwischen hatten Faschisten und Postanten die Befolgung des Täters ausgenommen, der eiligst nachsteht, jedoch schließlich gesehen blieb und die Hände hochhält, als ein Soldat das Gewehr auf ihn anschlag. Er wurde ergriffen und zur Polizeiwache geschafft.

### Die politischen Folgen der Mordtat.

Rom, 14. Sept. Die Ermordung des faschistischen Abgeordneten Casafini hat in einigen Stadtteilen zu Tumulten und Ausschreitungen der Faschisten geführt. Auf Befehl der Regierung traten die Behörden überall umfassende Sicherheitsmaßnahmen. Auch die Vorstände der faschistischen Sektionen unterliegen nicht um die Erregung der Faschisten zu beschuldigen. Trotzdem ist der Direktor der Faschistenpartei gegen jede Ausbeutung des Verbrechens und gegen die Ausführung von Repressalien erklärte, verführten Scharen von Faschisten die Oppositionsblätter zu stürzen, die von starken Abteilungen Garabini und Truppen bewacht werden.

Auch in Mailand kam es Freitag ebenfalls zu Unruhen. Starke Abteilungen Polizei und Militär bewachten sofort nach der Tat das Gebäude der „Corriere della Sera“, vor dem ein faschistischer Demonstrationzug eine feindselige Kundgebung veranstaltete, doch konnten die Demonstranten nicht in das Gebäude eindringen. Einige Faschistengruppen von Mailand wurden beim Direktor des Blattes mit dem Rufe vorbestellt wegen der Erregung in Mailand solle der „Corriere della Sera“ zur Vermeidung von Zwischenfällen nach einer anderen Stadt übersiedeln. Von der Polizeidirektion wurde ein ganzes Infanterieregiment für den Ordnungsdienst in den verschiedenen Stadtteilen aufgestellt um Unruhen zu verhindern. Große Versammlungen wurden von den Faschistenscharen in der Kreuzerei und der Administration der sozialistischen „Giustizia“ angesetzt, wo alles über den Mord geordnet und eine Maschine beschlagnahmt wurde. Die Faschisten stürmten eine Freimaurerloge und bewachten den Versammlungssaal. Ein nächster Sturmversuch auf den „Corriere della Sera“ wurde durch Polizei und Militär abgewehrt.

ue.  
ey.  
aum  
4 Uhr.  
iele  
anges  
708.  
skimo  
Akten.  
adschah  
6 Akten.  
este Artist,  
n,  
a schneien.  
em Lande der  
en.  
el (Lachen.)  
Aufführungen  
von 1—6 Uhr  
für Erwachsene.  
r Eskimo  
und Donau.  
aus bel  
Bodou  
ebung bringt  
in empfehlende  
und Frau.  
äscherei  
rei  
n, Hauswäse.  
gen Weichmittel  
ausgeschlossen  
gebung.  
des Fragebogen  
Kernru 381  
affierer  
neuen Waten  
geföhrt, gleichzeit  
ressante Sach  
das Auer Tag  
ner  
ed. Om. 12.00  
ed. Om. 14.00  
Om. weniger.  
e Übung.  
schenmacherel,  
waffen all. Ziel  
nig.  
ok  
ger  
aiten  
am 14. Sep.  
ller.  
4. Sept.  
neke.

### Die Sowjetmacht in Räten.

Batum vor dem Fall.

Moskau, 18. Sept. Der Moskauer „Corriere della Sera“ meldet aus Tiflis durch Funkpruch: Batum steht vor dem Fall. Die rote Besatzung unterhandelt mit den Insurgenten.

London, 18. Sept. Die Londoner „Times“ melden aus Konstantinobel: Die Russisch-indischen im Kaukasus verbreiten einen Funkruf der den Uebertritt von zwei Sowjetregimentern auf dem Vormarsch der kaiserlichen Armee auf Batum meldet, von dessen Vorbereitungen die Armee nur zwei Tagemärsche entfernt steht.

Trotsky reist an die Front.

London, 18. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Die schwere Niederlage der bolschewistischen Truppen im Kaukasus hat in Moskau größte Erregung in der Sowjetregierung hervorgerufen. Unter den geschlagenen Truppen befinden sich die beiden lettischen Eliteregimenter der Sowjets. Ein Teil der russischen Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen. Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort den Großen Sowjet einberufen. Trozki ist an die Kaukasus-Front abgereist. In Moskau sind der Kreml und die staatlichen Gebäude von Maschinengewehrbesatzungen besetzt, um Putschversuche im Falle eines weiteren Rückzuges der roten Armee zu vermeiden.

Obwohl die russischen Sowjets erst gestern die Gerichte von einer schweren Niederlage ihrer Truppen im Kaukasus „amtlich“ widerrufen haben, dringen nun doch die sehr bestimmten Nachrichten über diese Niederlage in die Öffentlichkeit. Sie sind so genau benannt, daß den Sowjets jetzt jedenfalls ein Widerruf schwer fallen dürfte.

### Der Schwimmende Staat.

Seit dem Abschluß des Vertrages mit China führt die Sowjetregierung einen bisher erfolglosen Kampf gegen ein geradezu mittelalterlich romantisch anmutendes Gebilde — den „Schwimmenden Staat“ des Generals Glebow. Auf der Flucht vor den vordringenden Sowjettruppen die den letzten Rest des zaristischen Rußland — Wladivostok am Stillen Ozean — dem Sowjetern unterworfen. Sogar in einer Herbstnacht 1922 etwa 1500 Männer und Frauen auf das Meer hinaus: Offiziere und Rechtsanwältin, Kosaken und kaiserliche Hofdamen Matrosen und ehemalige Militärs. Sie treiben seitdem auf vier Kriegsschiffen unter der alten russischen Flagge in den chinesischen und japanischen Gewässern umher. An der Spitze dieses „soberänen“ Gemeinwesens steht General Glebow als Diktator. Er teilt die Regierungsgewalt mit drei Departementchefs: für die Verwaltung, die Ernährung und die auswärtigen Angelegenheiten (1). Der letztere hat einen besonders schweren Stand, weil er China und den Alliierten gegenüber die Unabhängigkeit des „Schwimmenden Staates“ verteidigen muß. In seinen „Noten“ legt er auseinander, daß die Schiffe „nur einer künftigen rechtmäßigen russischen Regierung“ zurückgegeben, sonst aber bis auf den letzten Blutstropfen verteidigt werden würden.

### Die Tagung des Reichsländebundes.

Der Finanzausgleich zwischen Reich und Gemeinden. Bad Harzburg, 13. Sept. An die Referate über Finanzausgleich zwischen Reich und Gemeinden schloß sich eine ausgiebige Besprechung in der im allgemeinen die Zustimmung zu den von den Rednern gemachten Ausführungen zum Ausdruck kam. Nach Erstattung des Jahresstatistikberichts und der Feststellung des Haushaltsplanes für 1924/25 sowie der Neuwahl des Gesamtvorstandes fanden u. a. folgende Leitätze die Zustimmung der Versammlung: Den Städten ist an Stelle der letzten Anteilsüberweisungen aus der Reichseinkommensteuer ein autonomes Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer zu gewähren. Die Umfange der Steueranteile sind den Gemeinden auch über das

Jahr 1924 hinaus zu belassen, und volle Entschädigung ist ihnen für den Ausfall durch Herabsetzung des Steuerfußes zu gewähren. Die Veranlagungs-Grund- und Schankerlaubnissteuer ist ganz den kreisangehörigen Gemeinden zu überlassen. Das Recht zur selbständigen Veranlagung der Gewerbesteuer ist allen Gemeinden von 5000 Einwohnern an zu verleihen. Bei der Kreisumlage ist auch die Gewerbesteuer nach dem Kapital nur mit der Hilfe des Steuergrundbetrages zugrunde zu legen. Allen kreisangehörigen Gemeinden ist das Recht der selbständigen Verwaltung ihrer Hauszinssteueranteile zu gewähren. Die Anteile der Gemeinden sind von der Gesetzgebung bezüglich der Aufwertung genau so zu behandeln, wie sie des Reiches und der Länder. Falls eine Aufwertung von Reichs-, Staats- und so weiter Obligationen erfolgt, so sind Spekulationsgewinne dadurch auszuschließen, daß der Aufwertungsanspruch von dem Eigentum an den Papieren an einem Stichtag (1. Januar 1919) abhängig gemacht wird.

In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende noch einmal, daß das Hauptziel der Städte sein müsse die Wiederherstellung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung zu erreichen. Unbedingt sei von der Regierung zu verlangen, daß bei der Ausarbeitung der Gesetze, die durch die Annahme des Damesberichts erforderlich werden die Städteorganisationen gebührend zu Rate zu ziehen sind.

### Der Zusammenschluß der A. P. D. und S. P. D. in Oberschlesien.

Hindenburg (Oberschlesien) 14. Sept. Wie gemeldet wird, hat hier ein von oppositionellen Ortsgruppen des SPD, Oberschlesiens und der SPD, gemeinsam veranstalteter Parteitags stattgefunden, auf dem auf Grund einer einstimmig angenommenen Entschließung die sich im wesentlichen gegen das Damesgutachten richtet, der Zusammenschluß von 21 oppositionellen Ortsgruppen der SPD, mit der SPD, beschlossen wurde.

### Das heilsame Attentat.

Genf, 10. September. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel äußerte Pressevertretern gegenüber, das für ihn verübte Attentat habe sein Leben gerettet. Bevor er diesen Schuß erhalten habe, habe er acht Prozent Zucker gehabt, aber die Operation und die Behandlung im Krankenhaus hätten seine Gesundheit völlig wiederhergestellt.

### Aus Stadt und Land.

Aue, 15. September.

#### 11. Wänschelrentenfortsetzung in Aue.

Für die Teilnahme an der Tagung liegt bereits eine große Anzahl von Anmeldungen von ersten Wissenschaftlern und Rentenforschern vor, so daß die Tagung äußerst interessant zu werden verspricht.

Am Donnerstagsabend 8 Uhr ist Begrüßungsabend im Hotel Wauer Engel, daran schließt sich ein Lichtbildvortrag von Herrn Dr. Behme-Dannover über „die Möglichkeiten des Unterbewußtseins im Lichte neuer physikalischer Forschungen unter besonderer Berücksichtigung des Wänschelrentenproblems“ an.

Am Freitagabend 8 Uhr hält im Hotel Wauer Engel Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Walther von der Unterfeldt Halle einen Vortrag über vulkanische Thermen und Radiumquellen.

Freitag- und Sonnabendvormittag finden praktische Versuche der Rentenforscher auf den Radiumquellen in Oberschlesien und Bismuth-, Kobalt- und Nickelergängen in Biskopslau statt. Zu den Vorträgen und praktischen Versuchen hat jedermann gegen Entrichtung einer Einzahlung Zutritt.

Milchuntersuchung. Infolge wiederholter Klagen über gewässerte Milch wurden heute bei sämtlichen Milchhändlern Milchproben entnommen, die einer Prüfung durch den Nahrungsmittelchemiker unterzogen werden.

Reutenbannumlage betr. Die Gewerbesteuern schreiben: Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 9. Mai 1924 sind Reutenlinge allgemein als Arbeitnehmer im Sinne des

Bestimmungen über die Reutenbannumlage anzusehen, deren Beschäftigung in dem Betriebe den Unternehmer reutenbannpflichtig macht, sofern sie mit Rücksicht auf die dem Leihherrn in seinem Betriebe zu leistenden Arbeiten ein Entgelt, sei es in bar oder in Wohnung und Verpflegung, erhalten. Zu dieser Auffassung hat ein anderer erkennender Senat des Reichsfinanzhofes eine wesentliche Einschränkung gemacht, indem er entschieden hat, daß ein geringfügiger Betrag (etwa wöchentlich 2 Mark als Kostgeldzuschuß oder Wirtschaftshilfe) für sich allein als „Arbeitsentgelt“ nicht angesehen werden kann, da jener Betrag nicht ein Entgelt für die von dem Leihherrn im Betriebe des Leihherrn zu leistenden Arbeiten, sondern nur eine Unterhaltungshilfe darstellt.

Vollständige Werbung in den Bügen. Seit einiger Zeit macht sich wieder eine Verdrängung der Reisenden durch eine lebhaftere vollstellige Werbung in den Bügen, besonders in der 4. Wagenklasse, bemerkbar. Sie wird meist von jungen Leuten betrieben, die durch Umsteigen von einem Wagen in den anderen den ganzen Zug zu bearbeiten versuchen. Die deutsche Reichsbahn hat daher ihr Personal angewiesen, derartigen Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenzutreten, insbesondere die Verbreitung von Flugblättern unter allen Umständen zu verhindern und gegen Zuwiderhandelnde bahnpolizeilich einzuschreiten.

Bücherei-Zähler, Achtung! Die Gesellschaft für modernes Volkswesen G. m. b. H. in Halle verfenbet gedruckt Schreiben, in denen sie eine Teilnahmefähigkeit bei sofortiger Einbindung von 50 Mark liefern will. Der Betreffende hat als Gegenleistung für den geringen Preis sich nur zu verpflichten, sie auszuprobieren und das Ergebnis nach einem Jahre mitzuteilen. Nach Erkundigungen in Halle existiert eine derartige Firma überhaupt nicht. Die Summe, die in Lagerung eingeschickt werden soll, wird wahrscheinlich verloren sein. Der staatliche Kriminalpolizei warnt vor der „Firma“ und erbittet etwaige Maßnahmen an seine Dienststelle oder die zuständige Polizeibehörde.

Aufgefundenes Diebesgut. Am Sonntag nachmittag wurde im Walde am Glessee ein Kuchel mit etwa 25 Pfund Wurst als Inhalt aufgefunden. Außer der Wurst enthielt der Kuchel noch eine Kistenlade mit Taschentüchern, Taschenlampenbatterien. Die Sachen scheinen von einem in der letzten Zeit in dieser Gegend verübten Diebstahl her zu stammen.

Eine gewaltige Kesselexplosion zerstörte heute früh kurz vor 9 Uhr das alte Kesselhaus der Papierfabrik Bernbach u. Co. in Lauter. Von dem Kesselhaus, das unmittelbar an der Bahnlinie liegt, wurde die Stirnwand herausgeworfen und der daranliegende Kohlenschuppen weggerissen. Auch das neben dem Kesselhaus liegende Kontorgebäude wurde teilweise arg mitgenommen. Die Stein- und Eisenteile wurden weit über das Eisenbahngelände bis auf Neuweltler Gebiet geschleudert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Weder war zurzeit der Explosion jemand in dem Kesselhaus anwesend, noch in dem Kohlenschuppen. Glücklicherweise passierte auch kein Zug die Unfallstelle, sonst hätte das Unglück einen bösen Ausgang haben können. Der Betrieb der Fabrik ist durch die Explosion nicht behindert, da außer dem alten Kesselhaus noch ein neues vorhanden ist.

Sächsischer Pädologenerverein. Der Sächsische Pädologenerverein wird seine diesjährige Vertreter- und Hauptversammlung am 25. bis 28. September 1924 in Meissen abhalten. Der erste Tag ist der Vertreterversammlung gewidmet, während am Abend die einzelnen Schulgruppen verschleudert werden. Die einzelnen Schulgruppen werden sich besonders mit den Fragen beschäftigen, die im Mittelteil des zweiten Tages steht die öffentliche Festversammlung im Festsaal der Fürstenschule, wobei Professor Dr. Eitz von der Unterfeldt Leipzig den Hauptvortrag über „Bildung und Arbeit“ halten wird. Der Nachmittag ist im wesentlichen für Versammlungen der Krankentafel und der Begrüßungshilfe bestimmt. Ein geselliger Abend mit Damen und Gästen im Hamburger Hof, beschließt den Tag. Sonnabend, den 27. September, finden die Beratungen der Fachgruppen statt. Hervorgehoben seien die geplanten Besprechungen der Fachgruppe für Erziehung („Fähigkeit und Reminiscenz bei der Aufnahme“) und der Fachgruppe für neuere Sprachen („Die Frage der ersten modernen Fremdsprache“). Ferner sind zahlreiche Führungen durch Meissen vorgesehen. Am Abend wird im Hamburger Hof eine öffentliche Versammlung stattfinden, bei der Vorträge über „Das Auslandsdeutschtum und die höhere Schule“ vorgesehen sind. Ausführliche in die nähere und weitere Umgebung Meissens beschließen die Tagung.

### Die Herweghs.

Roman von Gesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S.

(51. Fortsetzung.)

Die Stimmung an allen Tischen war fröhlich man hörte zwischen den Lachen und Gläserklirren die schwebende Musik. Die Schrammeln spielten entspannt, man summte die Melodien mit. Ach, wenn das der Betrug wäre...

Und der General stimmte mit einem Augenzwinkern nach Grete an: „Ach wenn das Herr Herwegh wäre...“

Grete erzählte von Rom. Sie war zurückgekehrt zwar wieder ohne Verlobungsring, wie Fräulein Schmidt festgestellt, aber „in Rom heiratet man nicht“ sagte Grete.

„Was tut man nicht in Rom?“ fragte die neugierige alte Kollin. Und Herbert schrie ihr ins Ohr: „Heiraten!“ Der dicke Weinändler hatte Streit mit einer aufgeregten Dame am Nachbartisch die fortwährend aufstand, um sich einen anderen Stuhl heranzurücken, auf diesen erst ihren Schal legte, dann ihn wieder fortrahm und ein Kissen heranbrachte, das aber zu hart war. Er bedeutete ihr, daß er nicht Lust habe, sich fortwährend den Hut vom Kopfe stoßen zu lassen. „Und ein Plüschsofa wird ja doch wahrscheinlich nicht...“ als plötzlich an diesen Tisch zwei Herren traten, die eben mit der Straßenbahn gekommen waren. „Guten Sie schon gehört, der Rechtsanwalt b. Herwegh ist eben verhaftet worden!“

Es hatte sich alles so überraschend abgepielt daß Herwegh sich erst auf die Einzelheiten besinnen konnte als er im geschlossenen Wagen neben dem Polizeibeamten saß, um ins Untersuchungsgefängnis überführt zu werden.

Er war am Nachmittag vom Bahnhof in sein Haus gekommen und dort von Polizeibeamten empfangen und verhaftet worden. Der Haftbefehl ging vom Gericht aus, auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Fluchtverdacht annahm. Der Virovorsteher war nicht mehr aufzufinden weder im Büro noch in seiner Wohnung. Neues Gimpel war verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Kollege Ehrlich hatte ihn zu Fall gebracht. Auf eine Anleihe der Witwe Adelsheid Kumpf und einer Kapitänleutnantwitwe, deren veranlagte Verhältnisse der Gegenstand verwickelter Verhandlungen zwischen Gimpel und dieser im Ausland umherreisenden Dame war. Sie konnte sich nie entschließen, ihre Adresse anzugeben und die Briefe folgten ihr halbe Jahre lang nach, ohne sie zu finden. Sie befand sich in steter Geldverlegenheit wollte hohe Zinsen haben, aber kaum war das Geld festgelegt, als Telegramme von ihr ankamen ihr umgehend Geld zu schicken, und man mußte die Papiere wieder mit Verlust abstoßen. Sie brauchte immer zu den ungeeignetsten Stellen Geld und überließ es ihrem Anwalt, es zu beschaffen. Gimpel hatte diese aufregende Korrespondenz geführt, und Herwegh war froh, nichts mehr davon zu hören.

Don Adelsheid Kumpf war ihm nur eine ungetroffene Vorstellung geblieben an einer federgehämmerten Turban und einen festen Mops, mit dem sie zu ihm auf das Büro kam, an verworrene Prozessgeschichten mit nichtzahlenden Mietleuten, sie überforderten Handwerker und ungetreuen Bankiers, die sie ohne Rücksicht nannte. Sie warf mit diesen Titeln sehr freigebig um sich und war sich mit Herrn Gimpel schon oft deshalb in die Haare geraten, denn dieser war auch nicht auf den Mund gefallen. Die beiden Witwen hatten sich zufällig im Wohnzimmer getroffen und ihr Geld zurückverlangt. Herwegh plädierte auswärts und so hatten sie Gimpel mit einer Klage bedroht. Es hatte einen erregten Ekstas gegeben, und die Schreiber erblickten, denn sie wurden alle fassend und Janders von Frau Kumpf „Schublad“ getauft. Dann gingen die zwei Witwen kurz entschlossen zu Rechtsanwalt Ehrlich um ihre Klagen vorzubringen, daß man sie betrogen hatte.

Es waren in der letzten Zeit von mehreren Seiten ähnliche Klagen über die entsetzliche Unordnung, die in dem Herweghschen Büro herrschte, eingelaufen, und Ehrlich sadelte nicht lange, er setzte die Sache der Staatsanwaltschaft an und diese schritt zur Verhaftung. Man fand schon den Virovorsteher nicht mehr, aber Herwegh war ihnen gerade in die Arme gelaufen.

Der Stein war nun im Rollen.

Er konnte nichts mehr daran ändern. Der Wagen bog in die enge Bahnhofsstraße ein, plötzlich sah man viele Menschen vorbeilaufen und hörte aus der Ferne ein Stimmengewirr und Hurra... Der Wagen mußte Schritt fahren.

„Was ist denn los?“ fragte Herwegh den Polizeibeamten. Dieser bog sich zum Wagenfenster hinaus: „Der Kaiser ist eben angekommen.“

In demselben Augenblick hielt der Wagen und Herwegh erblickte ein Schaufenster mit blinkenden Instrumenten. Wie ein Lichtstrahl glänzte es in seiner Seele aus. Musikanten... Er öffnete den Schlag frang heraus kramte die Tasche hinauf an dem verbusten Stolzenberg vorüber, rief eine Geige von der Wand, rief Stolzenberg ein paar Worte zu und sprang in den Wagen zurück. Das war so schnell geschehen, daß der Beamte es erst merkte, als der Anwalt ihm mit seiner Geige im Arm wieder gegenüberlag.

(Fortsetzung folgt)

### Gerichtssaal.

**Zuchthausstrafen im Silberfelder Kommunistenprozess.**  
Belzig 14. Sept. Im Silberfelder Kommunistenprozess wurde am Sonnabend spät abends das Urteil gefällt. Es erlitten wegen Verbrühens des Raubes bezw. der Beihilfe dazu, begangen in Tateinheit mit dem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats und wegen unbefugten Waffenbesitzes Zuchthausstrafen die Angeklagten Michels und Klemm je 12 Jahre, letzterer auch 800 Mark Geldstrafe, Schurz 7 Jahre und 800 Mark Geldstrafe, Kusch und Ebers je 10 Jahre, Becker 5 Jahre Gefängnisstrafen, Salewski und Bins je 4 Jahre und 200 Mark Geldstrafe Götting 1 Jahr und 6 Monate und 100 Mark Geldstrafe, Engels 1 Jahr und 50 Mark Geldstrafe.

### Neues aus aller Welt.

**Ein verhängnisvoller Landwirt.** Auf seinem Gute Petrus bei Ludenwalde starb im Alter von 76 Jahren der um die Entwicklung der deutschen Getreidewirtschaft hochverdient. Gutbesitzer v. Bodow. Der Petrus Roggen hat seinen Namen in ganz Deutschland bekannt gemacht.

**Einen entsetzlichen Fund** machten Spaziergänger im Berliner Grunewald. Sie fanden an einem Baum hängend, zwei bereits in Verwesung übergegangene Leichen und zwar die eines Mannes und einer Frau in mittleren Jahren. Eine herbeigerufene Polizeistreife schnitt die beiden Leichen ab, konnte jedoch eine Identität der Toten nicht feststellen, da bei ihnen keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden.

**Ein Spielverlust von 16 Milliarden.** In Wiener Gesellschaftskreisen erregt eine Spielaffäre großes Aufsehen. In einem Wiener Klub verlor der Sohn des vor Jahren verstorbenen Großindustriellen Wittgenstein im Bakkaratspiel innerhalb weniger Tage nicht weniger als 16 Milliarden Kronen, darunter an einem Abend allein 8 Milliarden, die der Rennstallbesitzer Ringer gewann. Herr Wittgenstein war gezwungen, Geld aufzunehmen. Nachträglich machte er gegen die Höhe der Finsen — 10 Prozent per Monat — Einwendungen, so daß die Affäre auch das Gericht beschäftigen wird.

**Ein Flieger tödlich verunglückt.** Der Pilot Wenzel Donze der Geyerer Flugschule ist mit seinem Flugapparat aus einer Höhe von 500 Meter bei der Ortsgasse Oberhöfen bei Eger abgestürzt. Der Flieger konnte nur als schrecklich verstümmelte Leiche unter der Trümmer seines Flugzeuges hervorgehoben werden. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt, doch vermutet man, daß Donze während des Fluges unglücklich geworden ist. Der Flieger war erst 21 Jahre alt.

**500 Schafe verbrannt.** Bei einem Gewitter, das über den Kreis Rungard niederging, wurde, wie aus Stettin gemeldet wird, schwerer Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in den Schafstall des Outdoorwerkes Plantitow, wo 500 Schafe verbrannten. Auf dem zum Rittergut Schwerin gehörigen Vorwerk Seehof schlug der Blitz in einen Pferde stall. Zwei Pferde wurden getötet, Stall und Familienhaus brannten nieder. Auf dem Vorwerk vom Rittergut Wolkenhagen schlug der Blitz in einen Stall, der niederbrannte. Außerdem brannten mehrere Korn- und Strohmieten nieder. Auf dem Rittergut Wuhlfarth schlug der Blitz in eine strohgedeckte Scheune, 1500 Rentner Stroh und 500 Rentner Kunstbänder wurden vernichtet.

### Bunte Zeitung.

Man kann nie wissen.

Man kann nie wissen, wie das Ende wird; das mußte zu seiner Betrübnis ein betrautes Mädchen und heiratslustiges junges Mädchen in einem anhaltischen Dorfchen erfahren. Es hatte sich mit einem hiesigen Handwerksmeister verlobt, die Möbel für das künftige junge Ehepaar waren bereits angeschafft das Klüßelbestell; die Schwiegereltern trafen mächtige Jurastungen zur Hochzeit; ein Kalb war geschlachtet worden. Berge von Kuchen warteten darauf, das Hochzeitsfest zu verschönen. Aber siehe da, es kam anders. Am Abend vor der Hochzeit erlitten der glückliche Bräutigam mit einem Möbelwagen vor dem Hause der Braut ein Stöße nach dem anderen der neuen Möbel hinein und auf Fragen was das zu bedeuten, ob er etwa glücklich und unerwartet eine Wohnung zugewiesen bekommen habe, erklärte er sehr energisch, er hätte sich's anders überlegt und hätte mit dem Heiraten gar keine Eile. „Na, Grete, vielleicht später mal,“ waren seine trostreichen Worte beim Abschied von der weinenden Braut, die nun sicherlich mit gebrochenem Herzen — auf den nächsten wartet.

### Amerikanischer Humor.

In Mexiko gibt es an manchen Stellen heiße und kalte Quellen nicht nebeneinander. Die Frauen waschen die Wäsche in der heißen Quelle, wringen sie aus und spülen sie in der kalten Quelle nach.

Ein Reisender sah eine Welle zu und meinte dann zu seinem Gastfreund: „Die Frauen müssen der guten Mutter Erde doch sehr dankbar sein, daß sie ihnen die Wäsche so leicht macht!“ — „Ach wo, die Frauen schnupfen, daß nicht auch Seife herauskommt.“ (Pittsburgh Chronicle.)

Der alte Badewärter trat mitunter in Fräulein Augustas Helle ein, ehe sie noch völlig wieder angezogen war. Eines Morgens sagte sie zu ihm: „John, Sie müssen anknöpfen, ehe Sie hereinkommen. Es könnte sonst passieren, daß ich nicht angeleibet wäre.“ — „Keine Sorge, Fräulein, ich quade immer erst durch das Schlüsselloch.“ (Dabton Journal.)

### Sport und Spiel.

**Hockey.** Am Sonntag, den 14. September hatte die Hockeyabteilung im Sportverein Almannia die 1. Herrenmannschaft des VfB. Chemnitz zu Gast. Der VfB. stellte eine äußerst starke Mannschaft, gegen die Auer ein 3:3-Resultat ergab. Das Spiel war sehr schnell und zeigte viele interessante Momente. Die Auer Mannschaft zeigte, daß sie trotz der langen Pause im Sommer sich für die Herbstspiele sehr gut vorbereitet hat und war gegen die beiden vorhergegangenen Spiele schon in bedeutend besserer Form. Die Mannschaft dürfte in dieser Aufstellung bessere Resultate erzielen als im vergangenen Frühjahr.

Die Damen waren leider durch Abgabe des Hindlauer

Sportklubs ohne Begier und Spielten deshalb ein Trainingspiel gegen die 2. Jugend, welches 1:1 endete. Bei der Jugend weiste die 1. Juniorenmannschaft des Hindlauer Sportklubs, die 2:1 geschlagen wurde. Die Auer Jugend spielte in der ersten Halbzeit etwas zu weich, war aber in der zweiten Halbzeit recht eifrig und konnte dadurch den Hindlauer nicht nur die Führung, sondern auch den Sieg entreißen. Für die nächsten Sonntage sind noch keine Spiele abgeschlossen, doch werden im Oktober wieder einige Wettspiele stattfinden. Am 28. Oktober ist in Hindlauer ein großer Hockeysportfest, an welchem eine Mannschaft des Hauses Vogtland gegen eine gleiche des Hauses Chemnitz spielt, sowie eine Mannschaft des Kreises Südwestfalen gegen den Kreis Nordwestfalen. Alle Hockeysportinteressenten seien jetzt schon darauf hingewiesen, da derartige Spiele in unserm Spielgebiet selten zu sehen sind.

### Verbesserungen am 3. R. III.

**Friedrichshafen, 14. Sept.** Luftschiffkommandant Dr. Goerner schreibt: „Die Ergebnisse der bisherigen Versuchs- und Probefahrten ließen es wünschenswert erscheinen, die Lager der Kurbelwelle auf der Propellersseite des Motors bei ähnlichen Maschinen ein wenig abzuändern, falls dies ohne allzugroße Zeitverluste möglich sei. Es hat sich gezeigt, daß diese Abänderungen in einigen Tagen vorgenommen werden können, und es wurde deshalb beschlossen, nach Bormahme einer kleineren Versuchsfahrt zur Abstimmung und Überprüfung der funktentelegraphischen Anlage, die gestern nachmittag stattfand. Im Laufe der nächsten Woche zunächst die erwähnte Lagerung abzuändern, und dann erst die Dauerprobefahrt nach Norddeutschland auszuführen. Es sei ausdrücklich betont, daß die vorgeschriebenen Abänderungen die Motoren selbst nicht betrifft die vielmehr bei allen Probefahrten ganz ausgeglichen arbeiteten. Der Termin der Probefahrt wird noch bekanntgegeben werden sobald er bestimmt feststeht.“

### Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 15. Sept.** Mitternachtsaufstände in Potsdam. Die Besatzung mit Feldgottesdienst usw. angefaßt. Die Veranstaltung wurde aus allen Teilen Pommerns und der Provinz Brandenburg stark besucht. Beim Einmarsch der Stahlhelme kam es zu einer blutigen Schlägerei mit Kommunisten. Sechs Personen wurden schwer verletzt und ein Mann aus Finkenwalde getötet. Herbeigerufene Polizei aus Stettin stellte die Ordnung wieder her.

**Berlin, 15. Sept.** Nach einer Meldung des Montag aus Stettin hat der Regierungspräsident auf die Ergreifung des im Strafprozess zum Tode verurteilten und vor einigen Tagen aus dem Stettiner Gerichtsgangnis entlassenen früheren Schuppelwachtmehrs Raus eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Berlin, 15. Sept.** Die Jubiläumswache des Roten Kreuzes anlässlich seines 60jährigen Bestehens ist am gestrigen Sonntag unter starker Beteiligung der Berliner Bürgerschaft mit einer Reihe von festlichen Veranstaltungen eröffnet worden. In den Kirchen Berlins wurde auf die Bedeutung der Arbeit des Roten Kreuzes hingewiesen. In der Stadt wurden Sammlungen zur Unterstützung der Wohlfahrtsvereinigungen des Roten Kreuzes veranstaltet.

**Landberg a. d. W.** Während der Räumung der Reichswehr in der Neumark wurden zwei französische Spione festgenommen.

**München.** Gegen den sozialistischen Ersten Bürgermeister Schmid wurde von den Kommunisten beim Bürgeramt wegen der zu hohen Gaspreise bei gleichzeitiger Mindertätigkeit des Gases Anzeige erstattet.

### Geschäftsverkehr.

Wichtige Neuerungen werden von dem tausenden Publikum stets mit Interesse verfolgt und aufgenommen. Dies zeigte sich wiederum bei der Einführung der neuen Feinstoff-Wargarine „Schwan im Kranz“, die sich den Beifall der Hausfrauen im Sturm erobert und jedem, der einen Versuch damit gemacht hat, aufs höchste befriedigen konnte. Allerdings ist es erforderlich, genau auf Marke und Packung zu achten und Nachahmungen zurückzuweisen.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn und Co., GmbH, Magdeburg, über ihren in vielen Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller „Savital“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Deuts. u. Verlagsverlag, m. b. H., Auer

**SIL**  
Das prachtvollste Schneeweiß  
mit 100% Milch, die sich in Wasser auflöst  
SIL Mutter's bestes Milch- und Wagnereis  
das stärkste Nahrungsmittel, weil es vollständig verdaulich ist.  
— GIBT CALOR —

**Falkenstein.** Geldschrankräuber statten in der Nacht zum Freitag unserer Wg. Oststrandenstraße einen Besuch ab und entwendeten nach gewaltsamer Öffnung des eisernen Geldschrankes etwa 2400 Mark in Papier- und gemünztem Geld. Es kommen hier offenbar dieselben Einbrecher in Frage, die Anfang Mai d. J. der Hohenstein-Ernstthalen Frankenkasse durch Öffnen des Geldschrankes einen größeren Geldbetrag entwendeten. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Einbrechern sind im Gange.

**Langenbursdorf.** Spitzbuben im Auto. Bei einem hiesigen Gutbesitzer wurde ein fettes Schwein gestohlen. Die Diebe haben es sofort getötet und in einem Auto weggeführt. Jede Spur fehlt. Im Vorjahre wurde ein ähnlicher Diebstahl verübt.

**Meuselwitz.** Das Opfer eines Leichtsinns wurde ein hiesiger Schulfraue. In der Kasernenstraße hatte eine Anzahl Knaben eine Flasche mit Karbid und Wasser gefüllt, diese fest verschlossen, und warteten nun die Wirkung der Ladung ab. Als die Explosion nicht schnell genug vor sich ging, sah der erst 8 Jahre alte Süderer noch einmal nach der Flasche. Im gleichen Augenblick slog die Flasche mit einem lauten Knall auseinander. Der Knabe wurde im Gesicht so schwer verletzt, daß das Augenlicht des einen Auges verloren ist und das andere wohl kaum gerettet werden kann. Ob der Knabe überhaupt mit dem Leben davonkommt, ist sehr fraglich.

**Rauschwitz.** Scheunenbrand durch spielende Kinder. Spielende Kinder setzten hier die Scheune vom Stadgut in Brand, als sie Hamster fangen wollten. Die Scheune brannte vollständig nieder und die gesamte Getreideernte wurde vernichtet.

**Wilsdruff.** Ein Wunderdoktor treibt seit einiger Zeit sein Unwesen und findet seitens derer, die nicht alle wahren, reichlichen Zulauf. Der Doktor kuriert vorzugsweise offene Wunden, und zwar völlig kostenlos. Das die Ende kommt erst nach, wenn die Heilmittel, die er in unvorstellbar Weise für seine Patienten besorgt, bezahlt werden müssen. Für die verlangt er nämlich ganz nette Preise, meist nicht unter 20 Mark. Einer seiner Patienten, der für die ihm verabreichte Medizin 23 Mark hatte bezahlen müssen, ließ diese untersuchen und es ergab sich, daß die Arznei etwas Chazerin und Syrup, sonst aber nur Wasser enthielt.

**Perleberg.** In einer blutigen Liebesstragödie kam es hier. Eine 15jährige Gymnasialschülerin unterhielt sich mit dem Stallschweizer ihres Vaters ein Liebesverhältnis. Der Stallschweizer wurde deshalb entlassen und es kam zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Mädchen. Dabei schlug die Schülerin ihm mit einem Knüttel den Schädel ein, sie selbst versuchte sich durch Trinken eines größeren Quantums Essigsäure zu töten. Beide liegen hoffnungslos im Krankenhaus.

### Konzerte.

#### Konzert Wätzig-Schuch in Schneeberg.

Nur Künstler, deren Namen in der musikalischen Welt einen so guten Klang haben wie der der Kammerfängerin Lisel v. Schuch von der Dresdner Staatsoper und des Schneeberger Musikdirektors Oscar Wätzig, konnten das Kunststück fertig bringen, an einem so ausnahmsweise heißen Sonntag-nachmittag, der alle Welt hinauslockte, dahin, wo es grün und schattig war, eine so große Musikgemeinde im Sonnenlaale in Schneeberg zu versammeln. Aber sie alle, die gekommen waren, hatten es nicht zu bereuen. Sie hatten das bessere Teil erwählt. Durften sie sich doch an dem köstlich erhellenden Lieberquell laben, trotz getrieben, was ihnen die begnadete Sängerin und der Wätzigische Chor in so reichen Maße darboten. Schubert, Schumann, Brahms: eine Welt von Wohlklang ward da lebendig. Wirgt doch das künstlerische Erbe dieser drei Meister der musikalischen Welt unermesslichen Reichtum an Melodienfülle und Klangschönheit, die stets ihrer unmittelbaren Wirkung sicher sind. Zu diesen drei geflügelten sich der böhmische Meister Dvorak mit seinem noch wenig bekannten Choropus „In der Natur“ und seinen berühmten sieben Sigeunermelodien, dazu ein Walzer von Strauß und als Abgang mehrere prächtige Volkslieder. Es war ein feines Programm, was da zusammengestellt worden war. Vorkerbissen für musikalische Feinschmecker.

Die Ausführung war vortrefflich. Der Chorverband (Damenchor, Seminarchor und Liebertranz) verfügt dank einer guten musikalischen Wntammung und Erziehung der Sängere über beachtliche Klangliche und vortragliche Fähigkeiten, die sich unter der sicheren Führung des Dirigenten, Musikdirektor Wätzig, aufs schönste entfalten und auswirken konnten. Die Schumann- und Brahmslieder, besonders aber auch der Dvoraksche Lieberopus und die vier kunstvollen Volkslieder wurden sehr lobenswert gesungen und gern gab man sich dem Genusse, die keineswegs leichten Lieder in solcher Vollendung zu hören, von ganzem Herzen hin: Musikdirektor Wätzig darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, den Chorverband auf diese Höhe gebracht zu haben. Die vortragliche Chorabteilung, der warme, satte Stimmklang, die scharfe Rhythmität, die Vortragsbeweglichkeit inbezug auf Tempo und Dynamik sind ihm zu dankende Vorzüge des Chores.

Frau Liesel von Schuch, die sich mit ihrer Lieberwähl dem Chorstil mit feinem Verständnis anpaßte, erschloß sich mit ihrer schönen Stimme und der natürlichen Herzenswärme, die sie ausstrahlen vermag, schnell die Herzen ihrer Zuhörer. Um dieser Stimme willen, wird man der Sängerin immer gut sein müssen, ob sie nun in Schillerischer Brillanz schweigt oder Dvoraks temperamentvolle Sigeunermelodien knat oder mit dem köstlichen Dvorakschwalbenlied die Zuhörer bezaubert. Ihre tut das Bühnensingen keinen Abbruch, auch auf dem Konzertpodium pflegt sie Vorbeeren, weil sie eben die nötige Verinnerlichung für das Lied und eine feinstufige Gestaltungskraft mitbringt. Auch gestern entfaltete sie alle Vorzüge großer Vortragskunst. Ihre herrliche Stimme, im Forte strahlend, im Pianissimo tragend, gab jede Seelenregung wieder und so wurden die Lieder in ihrem Munde und durch Wätzig hervortragende Begleitkunst zu einem Erlebnis für alle Zörer.

War es ein Wunder, daß der Dresdner Gast, wie auch die Chorfänger und ihr Dirigent so lebhaft gefeiert wurden? Das war nur der spontane Ausdruck der Begeisterung und inneren Befriedigung, die das Konzert im Sonnenlaale geschafften. Eine solche in Melodienfülle und Klangschönheit getauchte Veranstaltung gehört zu den Stunden des Lebens, von denen man lange getrt und die man gern in der Erinnerung bewahrt.

SLUB

Wir führen Wissen.

SLUB



# Unsere gewaltigen Erfolge



lassen die Konkurrenz nicht ruhen; sie sprechen am besten für die Güte unserer „Schwan im Blauband“ und beweisen, dass wir mit ihrer Einführung einem tatsächlichen Bedürfnis entsprochen haben.

Achten Sie beim Einkauf auf die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ und lassen Sie sich nichts anderes als ebensogut verkaufen! Weisen Sie Nachahmungen zurück! Wir liefern nur in nebenstehender Packung.

**Preis 50 Pf. das Halbpfund.**

# Schwan im Blauband

frisch gekirnt

*Reizt im besten mit Gas!*

Besichtigen Sie bitte unseren Ausstellungsraum Wettinerstraße 69, wo Ihnen Gasapparate ohne jeden Kaufzwang gern vorgeführt werden.

## Gaswerk Aue.

**Runkelrüben und Kartoffeln**  
gibt ab  
S. W. Trepte, Kunsdorf i. Sa. Getreide, Butter- u. Düngemittel, Bouquet u. Salz, Großhandl. gegr. 1874.

**Lackvertreter**  
branchekundig, mit guten Beziehungen zur Großindustrie, für den südlich Chemnitz (excl.) illeg. Teil des Preussischen Sachsen gesucht. Ausführliche Angebote mit Referenzen erbeten.  
**Standard Lack Werke G. m. b. H.**  
Berlin-Ploetzensee.

**Jüngerer Kaufmann**  
fertig in Schreibmaschine und Stenographie, gesucht. Angebote unter N. L. 3933 an die Geschf. d. Bl.

**Schreibgewandter jung. Mann**  
15-17 Jahre alt, für einfache Kontorarbeiten gesucht. Angebote erb. unt. N. L. 3934 an die Geschf. d. Bl.

**Gut erhaltener Sportwagen**  
mit Verdeck billig zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Ein Hantofen**  
billig zu verkaufen. Boule-Platz-Str. 11. III Unte.

**Suche für sofort lrd. möbl. Zimmer**  
bei soliden Deutschen. Angebote unter N. L. 3939 an das Auer Tageblatt erbet.

**Fahrradgummi**  
Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit u. anerkannt guten Ware!

**Machen Sie ein. Berluch!**  
Fahrrad-Schläuche 95 extra prima Qual. 1.15, 1.35 rot, extra prima Qual. 1.65  
Fahrradmantel 2.75, 2.95 prima Qualität 3.50, 3.95 extra pa. Qual. 4.25, 4.50  
Gebirgsmantel prima 4.25 extra prima Mt. 4.75 u. 5.30

**Fahrräder Nähmaschinen**  
Katalog gratis!  
**EMIL LEVY**  
Hildesheim 96  
Verfand nur geg. Nachnahme

**Horst Ojendin**  
Suche in beiden Witz-Bücher's Patent-Kochherd-Küche...  
Adler-Post, Bahnhofstr. 27a  
Erlar & Co. Kaufh., Drogerie  
Curt Simon, Central-Drogerie  
Wustow Otto, Markt.

**30-40 Auslanddeutsche**  
suchen verlässlichen Grundbesitz  
Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Gärten, Wälder, Villen, Güter usw. erst. auch ohne Wohnung bei Verabg. Nur Bestenangebote und evtl. Doppelbet u. Kapitaleinsätze an Genl. Wolfenberger Hamburg 24

**Apollo-Bühnenspiele**  
Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Montag bis Mittwoch  
**Die Sensation**  
aus der beliebtesten Fox-Film-Serie  
**Das jungfräuliche Paradies.**  
Ein amerikanischer Sensationsfilm in 8 grandiosen Akten.  
In der Hauptrolle eine der schönsten Frauen Amerikas.  
**Bearl White.**

Aus dem Inhalt:  
Im Urwald auf einsamer Insel — Unter Löwen und Leoparden — Ausbruch eines Vulkans — Zurück nach Amerika — Die schönste Frau — usw.

Außerdem:  
**Jiu-Jitsu-Meisterin**  
Sensations-Extrakt in 5 Akten.  
Als Darsteller eine Reihe der bekanntesten Filmsterne:  
Eol Eva, Charles Willi Kasper, Hermann Picha, Wilhelm Diegelmann, Carl Geppert, „Krumelchen“  
Täglich 2 Vorstellungen. Beginn 6 und 1/2 Uhr.

**Kartoffelflocken**  
empfiehlt  
**Ernst Gruner, Aue.**  
**Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei**  
für Stragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.  
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.  
Weiteste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges  
**J. Paul Bresschneider, Aue :: Fernruf 381.**

**Hansa Lloyd-Limousine**  
18/00 PS. fabrikmäßig, hervorragend schönes und leistungsabiges Fahrzeug, mit sämtl. Neuerungen, bei günstigen Zahlungsbedingungen äußerst preiswert zu verkaufen.  
Breitauptstraße 15. **Fritz Schreiber, Zwickau.** Fernruf 2158.  
Generalvertreter d. Hansa Lloyd Werke Bremen.  
Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge.

**Für Bauunternehmer.**  
Der zur Konkurrenzmasse Kofberg, Niederschlesien, gehörige neuerbaute, 12 m lange, 5 1/2 m breite Lager-schuppen mit Festboden, insgesamt 132 qm Bodensfläche, soll verkauft werden. Beschichtigung nach vorheriger Meldung bei Fernsprecher Amt Schneeberg Nr. 214.  
**Konkursverwaltung Kofberg, Niederschlesien.**

**Hühneraugen** beseitigt sicher  
**Lebewohl**  
das Radikalmittel  
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.**  
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.  
In Drogerien u. Apotheken.  
In Aue: Erlar & Co. Nachf., Inh. K. Sommer.  
Central-Drogerie Curt Simon.  
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgangs unserer lieben Tochter  
**Liddy Förster**  
sagen wir allen denen, die durch Blumenschmuck, Beileidsbezeugungen und Begleitung zum Grabe sie im Tode noch ehren, hiermit unsern aufrichtigsten Dank.  
In tiefer Trauer  
**Familie Max Förster.**  
AUE, den 10. Sept. 1924.